

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 117.

Mittwoch den 27. April

1859.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Vierteljahr 20 Ngr. Einz. Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 27. April.

— Das Kriegsministerium erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem in Folge gefaßten Bundesbeschlusses das Hauptcontingent der Königlich Sächsischen Armee in Marschbereitschaft zu setzen und deshalb dasselbe auf den Kriegsfuß gestellt worden, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— Nach aus Paris hier eingetroffenen Nachrichten ist Se. Exc. der Herr Staatsminister v. Beust vorgestern von dort nach London gereist.

— Den interessantesten Gegenstand der Stadtverordnetenversammlung am 20. d. M. bildete der Bericht über die Erbauung einer dritten Elbbrücke. Am 29. Juni v. J. hat nämlich ein österreichischer Ingenieur dem Stadtrath die Offerte gemacht, nach einer von ihm erfundenen Construction die in Oesterreich bei mehreren Brücken bereits in Anwendung gebracht worden sei, eine dritte Elbbrücke allhier zu erbauen, dasern ihm das nöthige Terrain frei überlassen, die Erhebung eines Zolles selbst von Fußgängern gestattet werde und die Commune sich verpflichte, nach Ablauf von 60 Jahren die Brücke für den Preis von 400,000 Thalern zu erkaufen. Es wurde eine gemischte Deputation niedergesetzt, bald darauf ging ein Petition des hiesigen Adv. Teucher ein, mit der Entschließung zu warten, bis auch er zu einem gleichen Unternehmen Pläne eingereicht haben werde. Dies ist inzwischen geschehen. Adv. Teucher hat unter den drei in Frage kommenden Punkten, Verlängerung der Glacisstraße, Verlängerung der Carlstraße oder am Linde'schen Bade, sich für ersten Platz als dem geeignetsten aus mehrfachen Gründen entschieden. Die Glacisstraße liegt 10 Ellen über 0 und kann durch geringe Aufschüttung leicht erhöht werden, die Brücke könnte rechtwinklig über das Strombett geführt werden, und sie würde dann von der alten Brücke in ziemlich gleicher Entfernung, wie die Marienbrücke, zu stehen kommen. Was die Form und Art der Brücke anlangt, so liegen vier Pläne vor; nämlich zur Erbauung 1) einer steinernen Brücke, 2) einer Brücke mit steinernen Pfeilern und gusseisernen Bogen, 3) einer sogenannten Gitterbrücke, und 4) einer Hängebrücke. Die Herstellungskosten würden sich unter Hinzurechnung der Unterhaltungskosten, die bei den drei letztern Gattungen bedeutender sind, folgender Gestalt zur Biffer stellen: Die Hängebrücke 350,000

Thaler, die Gitterbrücke 430,000 Thaler, die Eisenbogenbrücke 450,000 Thlr., die steinerne Brücke 411,000 Thlr. Die Bedingungen, die Adv. Teucher stellt, sind nächst Gestattung eines Zolles, daß sowohl die Stadt als der k. Fiskus den ihnen zugehörigen Bodenraum unentgeltlich abtrete, die Stadt aber den Bau der Apparillen und der Straßen, die zur Brücke führen, bewerkstellige. Es ist nun zunächst die Frage bei dem Stadtrath, sowie bei der Deputation entstanden: ob die Commune die Brücke selbst bauen, oder den Bau einem Unternehmer überlassen solle? Der Stadtrath hat Ersteres verneint, weil ein dringendes Bedürfniß noch nicht vorliege, sich aber für Begünstigung des Unternehmens entschieden, will jedoch dem Privatunternehmer nur unter Bedingungen die Concession erteilen, daß 1) der Commune das Recht (nicht die Pflicht) der U.bernahme der Brücke in einem gewissen Zeitraume gesichert bleibe, 2) bei Normirung der Zölle die Behörden concurriren und 3) eine steinerne Brücke erbaut werde, weil eine solche die größte Sicherheit biete. Die vereinigten Deputationen wünschen nur als vierte Bedingung noch hinzugefügt, daß der Bau binnen 5 Jahren in Angriff genommen sein müsse. Stadtv. Adler wünscht eine Hängebrücke und stellt den Antrag: daß das Collegium sich jetzt für ein bestimmtes Project nicht aussprechen möge. Nach einigen Bemerkungen der Stadtv. D. Pilling und Gregor beantwortete der Referent die an ihn gestellten Fragen und erläuterte, daß die Bogen der projectirten steinernen Brücke eine Höhe von 14 Ellen über dem Nullpunkt, eine Breite von 50 Ellen und die Brücke einen Flußraum von 4500 Quadratellen (ca. 1000 Quadratellen mehr als die alte Elb- — Augustus- — Brücke) erhalten werden, worauf das Deputationsgutachten genehmigt, der Adler'sche Antrag aber mit großer Majorität abgelehnt wurde. Hierauf fand noch eine geheime Sitzung statt. (Dr. J.)

— In dem an der Straße zwischen Dresden und Dippoldiswalde gelegenen Orte Pössendorf wird am 1. Mai eine k. Postexpedition eröffnet.

— Mit welchem Undank zuweilen nachsichtige und gefällige Hauswirthe belohnt werden, dafür ist uns in jüngster Zeit ein sprechender Beleg geliefert worden. Bei einem Hausbesitzer am Rosenwege wohnte eine Lehrerswittve, welche von demselben die Gestattung erhalten hatte, ihren Hauszins allemal halbjährlich und zwar medio Mai und November abzahlen zu dürfen, als zu welchen Fristen die Wittve ihre Pensionsraten ausgezahlt erhielt. Als

Ihr nun der Wirth einer in seinem Hause getroffenen Veränderung halber im vorigen Jahre kündigen mußte, erwies er ihr bei ihrem Auszuge das gewiß seltene Zutrauen, den rückständigen Zins auch erst Mitte Mai bezahlen zu dürfen, und ließ sie unbelästigt mit ihrem Mobilien von dannen. Was geschah aber? . . . Die Frist strich vorüber, ohne daß die Frau das gegebene Wort hielt. Der Gläubiger wurde nun auch jetzt nicht gleich dringlich, sondern erinnerte sie erst in der letzten Hälfte des Jahres an ihre unerfüllt gebliebene Verpflichtung. Gewiß war auch dies ehrenwerth! Als er aber nun doch endlich sein Geld haben wollte, trat die Frau Lehrerin (!) mit der Drohung hervor, sie werde ihn denunciren, weil er ihr zu Gunsten die Miethgroschenabgabe hinterzogen habe. Glücklicherweise aber hatte die treffliche Frau sich geirrt; denn allerdings hatte sie bloß von einem Theile des stipulirten Zinses die Abgabe bezahlt, mit dem Reste aber hatte der Wirth ihren Astermiether belästigt, was ihr unbekannt geblieben war. Gewiß war dieses Gebahren ein solches, das jedem Hauswirth Menschenliebe und Nachsicht verleiden möchte. Wenn doch dergleichen Leute bedächten, daß sie durch eine derartige unehrenhafte Handlungsweise für die Zukunft nicht bloß sich selbst, sondern auch andern (ehrlichen) Leuten böses Spiel bereiten! Uebrigens harret der nachsichtige Mann immer noch seines Geldes!!

—ch— In der heutigen Vorstellung der „Maria Stuart“ nimmt Herr Friedrich Dettmer, der den Mortimer, eine seiner besseren Rollen, spielt, von Dresden Abschied. Der jugendliche Künstler hat hier drei volle Jahre ununterbrochen in Oper und Schauspiel, Lustspiel und Posse gewirkt, und wenn er auch den Ansprüchen einer strengeren Kritik nicht immer zu genügen vermochte, hat er sich doch im Allgemeinen die Gunst des Publikums ziemlich errungen und sieht man vielfach seinen Abgang ungern.

—ch— Daß der heranbrausende Kriegssturm nicht allein die Gesehe, sondern auch die Künste in ihrer friedlichen und menschenbeglückenden Thätigkeit stören und einträchtigen wird, beweist uns jetzt u. A. auch das Beispiel unsers Hoffchauspielers Hrn. Emil Bürde, der, bekanntlich ein geborener Preuße und einer der ersten Familien Berlins angehörend, als preussischer Landwehrmann zu den heuer vom Juni auf Mai verlegten Uebungen einberufen ist und, wenn der Teufel losgeht, wohl mit ausmarschiren und der Kriegsfurie ins Angesicht schauen müssen wird.

— Ahnungsüchtigen Lesern rufen wir die vor Beginn des letzten europäischen Krieges vielfach erwähnte Prophezeiung eines vor etwa 100 Jahren gestorbenen westphälischen Schäfers, nach Anderen eines Mönches, in das Gedächtniß zurück: es würde ein schrecklicher europäischer Krieg ausbrechen, in Folge dessen die Türken die Füße ihrer Rosse in den Fluthen des Rheines kühlen würden. Es würde dies geschehen, wenn Wagen dahinrollten ohne Pferde, und die preussischen Soldaten gekleidet wären wie die Söldner, die Christum kreuzigten. — Die Wagen rennen ohne Pferde, die preussischen Soldaten haben Helme, Waffenröcke und Käsemesser wie die römischen Legionäre, und Muselmänner der französischen Spahi- und Zuavenregimenter sollen binnen Kurzem ihr Lager nicht gar weit vom freien deutschen Rhein aufschlagen. Wenn schon so viel von der Prophezeiung unsers alten Westphälingers eingetroffen ist, was zerbrechen sich die Herren Diplomaten dann noch den Kopf über das Zustandekommen des Congresses?

—ch— Wer beim Beginn der Saison den großen

Garten besucht, hat häufig Gelegenheit, die Gewandtheit eines Reiters zu bewundern, der, den höhern Ständen angehörend, auf einem eleganten Braunen, angethan mit einer schwarzsammetnen Toplekappe, grauen Reiteranzug und Stulpenstiefeln die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Selbst einem solchen Manne gegenüber spielt das Schicksal bisweilen Schabernak. Derselbe wollte am zweiten Feiertag Morgens gegen 10 Uhr die Sprungkraft seines Braunen versuchen und setzte mit demselben an nicht ungefährlicher Stelle über eine Barriere an der halben Gasse und den Schlägen, die verhindern soll, daß Fußgänger sowohl als Geschirre, in den dortigen mit Wasser angefüllten Graben gerathen. Der Sprung gelang trefflich, allein die Rückreise von dem Graben nach der Straße schob dem Braunen die Barriere zwischen die Beine und Kopf und Reiter mußten mit Scipio ausrufen: Terram te tenio! — Der Schrecken der Umgebung war kein geringer. Herr v. N. kam zum Glück mit dem bloßen Schrecken davon, und wird in Zukunft beim Barrierensprung seinem Braunen noch bessere Hilfen geben.

— In diesen Tagen wurde bei der Chemnitzer Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht, daß ein Kind des Strumpfwirkermeisters Karl August B. in Gröna unter Umständen verstorben sei, welche den Verdacht eines Verbrechens gegen den eigenen Vater zu erwecken schienen. In den Ergebnissen der sofort veranstalteten Legalsection ließen sich nun zwar keine Spuren einer unnatürlichen Todesursache auffinden, wohl aber tauchten bei dieser Veranlassung Momente auf, welche den genannten B. der Tödtung eines andern, bereits im Jahre 1856 gestorbenen und 1½ Jahr alt gewordenen Kindes als dringend verdächtig erscheinen ließen. Ungeachtet nun die sofort vorgenommene Ausgrabung des Leichnams keinen Erfolg hatte, da die Beisung fast gänzlich vollendet war, so ist dennoch B. verhaftet und die Einleitung der Voruntersuchung gegen denselben beantragt worden.

— Am Charfreitag fand im Meißner Dom unter Veranstaltung und Leitung des so strebsamen und tüchtigen Musikdirectors Hartmann die Aufführung von Handel's Oratorium „Jephtha“ statt. Wir können der durchweg vorzüglichen Execution des Meisterwerks nur volles Lob spenden. Die Leistung muß zu den besten gezählt werden, die wir hörten; hatten doch auch diesmal, wie schon in früheren Jahren, ausgezeichnete Kräfte der Dresdener Oper und eine Anzahl Mitglieder der k. Kapelle ihre dankenswerthe Mitwirkung gewährt. Die Soli hatten Hrn. Krall, Frau Kapellmeister Krebs, die Herren Borchers, Eichberger und demnächst auch Hr. Arnold gefälligst übernommen, und dem höchst vortrefflichen Vortrage derselben gefolgt das präcise Spiel des Orchesters und die aufs Sorgsamste einstudirten Chöre zu, so daß die Gesamtwirkung von der Klangschönheit des Locals gehoben, eine außerordentliche war. Gewiß dürfte der Genuß und die allgemeine Zufriedenheit und Anerkennung der Hörer für die nur im Interesse der Kunst gewidmeten, unendlich vielen Mühen und den erfolgreichen Fleiß des Dirigenten den besten Dank gewähren, denn der pecuniäre Erfolg sieht damit stets im auffälligsten Mißverhältniß.

— Aus Leipzig, 23. April, wird uns geschrieben: Am Donnerstag traf die Nachricht ein, daß das große Bukarester Bankhaus wohl wieder auf die Beine kommen wird, es zahlt voll in 3 Jahren, mit 6 ½ jährlich — also 33 ½ Capital. Somit könnte das betreffende Wiener Haus, wie Theodor hier, sich auch wieder erholen. — Commerzienrath Albrecht in Hamburg ist hier

Museum, Kgl. Gemäldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertage (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Eintr., Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Rgr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers. 3 Thlr.)
Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr. für 6 Personen gültig. Director: Kraußling, Sophienstr. 6.

Naturhistorisches Museum im Zwinger, Montag, Mittwoch, Donnerst. u. Sonnabend n. Anmelde. 6 Pers. 1 Thlr., Pers. 5 Rgr. Dir.: Prof. Reichenbach.

2 Mineralogisches Museum im Zwinger, Dienst. u. Feiert. freier Eintritt v. 10—12 Uhr. Mont., Mittw. u. Donnerst. v. 9—12 U. gegen 5 Rgr. Eintrittsgeld. Director: Professor Schuch.

durch nach Bukarest, er soll 11,000 Pfund Sterling zu fordern haben. Auch Behrens u. Höhne in Hamburg sollen £. 21,000 zu fordern haben und bei Goldmann u. Co. in Odessa £. 17,000 — das greift in den Beutel! Bei letzterem in Accord 50% in zwei Terminen — wenn sie gehalten werden! — Jede Minute kann man die Nachricht erwarten, daß die Oesterreicher die Piemontesen geschlagen haben oder zurückgedrängt sind, dann ist der Teufel los! Spricht England und Deutschland ein ernstes Wort, wäre es Napoleon wohl am liebsten, so aus der Calamität herauszukommen, er kann gegen Sardinien zum Vorwand nehmen, nicht mit zu thun, weil er Alles auf dem Halbe hat. Das Grundübel bleibt aber doch Napoleon. Was er heute nicht kann, wird er in Jahr und Tag wieder wollen. Ehrgeiz oder Hochmuth treibt ihn und viele Andere mit, die ohne ihn auch nichts sein würden. General Regnault steht mit seinem Corps hart an Savoyens Grenze. Nach Württemberger Zeitungen soll Napoleon zu ihm gesagt haben: „Bei Lodi liegen einige Marschallstäbe!“ Die Franzosen sind nun einmal eitle Menschen und dies weiß der Dritte so gut wie der Erste. Wahr ist es, sie haben viele gute Generale, aber wo ist bei uns ein hervorragender Feldherr? In Preußen sind sie bereits zu alt, in Oesterreich giebt's schon jüngere. In dessen der Krieg wird schon einen neuen Radezky oder Blücher gebären, wie sich der Muth erst in der Gefahr bewährt. Schade, daß der König von Württemberg schon zu alt ist, der hat ein deutsches Herz und einen tapferen Degen. Politische Kannegießer schwächen schon davon, daß zum Jahrestag der Schlacht bei Lützen, den 4. Mai, eine Schlacht bei Straßburg vorkommen würde. Das wird so wahr sein, als es unwahr ist, die Lützener Schlacht (2. Mai) auf den 4. Mai zu verlegen. Wenn wir von Lützen 200 Meilen entfernt wären, so würde diese falsche Angabe der hochweisen Politiker nicht so lächerlich sein! — Die beiden Thorhäuser, Halle'sches Thor, sollen weggerissen werden, haben seiner Zeit 20,000 Thlr. gekostet, das Wegreißen würde auch 600 bis 800 Thlr. kosten. Warum sollen sie nicht stehen bleiben, da sie ohnedem 200 bis 250 Thlr. Miethe bringen? — Nach Amerika sollen wieder Sendungen in Plauenschen Waaren gemacht worden sein. Die gebrannten Kinder fürchten sich also nicht, voriges Jahr ging sehr viel verloren! — Was aus unserer Messe werden wird, kann sich Jeder an den Fingern abzählen. Es sind einige rothmüßige Griechen da, kaufen höchstens etwas Rauchwaare und Tuche, die Berliner Juden sind bereits alle da, an Verkäufern wird's nicht fehlen, wie immer.

— Nachdem am 18. April von dem Postamtsdiatisten Helm die Postverwaltung und Chausseegeldeinnahme zu Rothenkirchen bei Auerbach übernommen worden war, hatte man am 19. Morgens 7 Uhr in dortiger Expedition die Stellung der Möbeln verändert, bei welcher Gelegenheit das in der Nacht vom 29. zum 30. v. M. aus besagter Expedition angeblich geraubte Geld zwischen einem Schreibepult und dessen Schrankaufsatz versteckt aufgefunden. Der dieses Diebstahls bringend verdächtige Sohn des suspendirten Chausseegeldeinnehmers Sachse befindet sich noch beim kgl. Bezirksgerichte zu Eisenstuck in Untersuchungshaft, und wurde auch an obengenanntem Tage Sachse sen. sowie dessen Ehefrau wegen Verdachts der Beihilfe gefänglich eingezogen.

— Am 20. April früh 7 Uhr wurde in Grünhain der 47 Jahr alte Tagelöhner Friedrich Wilhelm Schick, verheirathet und Vater von 7 Kindern, erhängt auf dem

Oberboden seines Hauses aufgefunden. Er war dem Trunke im höchsten Grade ergeben und am 19. in Folge dessen aus der Arbeit gejagt worden, was die Veranlassung gewesen sein mag, daß er in einem Anfälle von Desperation Hand an sich selbst gelegt hat.

— Am Morgen des 16. d. Mts. wurde an der Chaussee in der Nähe des Dorfes Seifersbach bei Mittweida, da, wo der von diesem Orte nach Niederrossau gehende Communicationsweg über die Chaussee führt, der Leichnam eines unbekanntes Mannes aufgefunden. Die angestellten Erörterungen haben ergeben, daß der Verbliebene der Bote und Schuhmachermeister Karl Gottlieb Backwitz aus Rossen gewesen, welcher tags vorher in Botengeschäften in Mittweida gewesen, und erst gegen Abend und zwar in etwas trunkenem Zustande von da fortgegangen, um den Rückweg nach Rossen anzutreten. Der Verbliebene ist wahrscheinlich in seinem Zustande und bei dem kalten und stürmischen Wetter vom Blutschlag getroffen worden.

— Versammlungen: Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, versammelt sich Donnerstag den 28. April Abends 7 Uhr in der polytechnischen Schule. Gegenstände: 1) Aufnahme, 2) Bericht über das Wirken der Gesellschaft in den letzteren Jahren.

Tagesgeschichte.

Dresden, 27. April. Einem gestern Abend verbreiteten Gerüchte zufolge, welches angeblich auf einer hier eingegangenen Privatdepesche basiren will, wären die Franzosen bereits gestern in Piemont eingerückt.

Paris, 24. April, Abends. (Tel. Dep. der „Const. Stg.“) Die heutige „Patrie“ theilt mit, daß Prinz Napoleon unter unmittelbarem Befehle des Kaisers, dessen Adjutanten um sechs vermehrt sind, die Gardes commandiren werde. Das Gerücht von der Abreise des Königs der Belgier nach Wien sei falsch. Das Gerücht, daß Baron v. Hübnier Paris verlassen habe, bestätige sich nicht. Das Gensd'armie-Detachement der Seine, welches einen Theil der Armee von Lyon ausmachen soll, gehe morgen ab. Der französische Geschäftsträger am Wiener Hofe, de Banneville, habe den Befehl erhalten, Wien zu verlassen, sobald er die Nachricht von dem Uebergange der Oesterreicher über den Ticino erhalten. Der Text des zu Paris eingetroffenen österreichischen, an Piemont gestellten Ultimatus sei in befehlshaberischen Worten abgefaßt und die darin anberaumte Frist laufe Dienstag Abend 5 Uhr ab. Der „Ami de la Religion“ giebt die Zahl der wieder einberufenen, beurlaubt gewesenen Soldaten auf 130,000 Mann an.

London, 25. April, Vormittags. (Tel. Dep. des „Dr. J.“) Einem Gerüchte nach ist die Canalflotte mit versiegelten Befehlen von Portsmouth abgefeselt und bezieht sich angeblich in das adriatische Meer.

Feuilleton und Vermischtes.

* Warum die Armuth nicht aufhört. Wenige kennen „die Geschichte des guten Glend“, die ihres sehr poetischen Inhalts wegen wenigstens kurz erzählt zu werden verdient: Zwei Wandbeter, Peter und Paul, wurden einmal, vor langer, langer Zeit, in einem Dorfe von einem Regenguß überfallen. In mehreren Häusern suchten sie ein Obdach und Nachtquartier, aber vergebens; die Reichen ließen sie von ihren Knechten von der Thür jagen und die Armen hatten keinen Platz. Endlich fanden sie Aufnahme in einer Hütte, bei dem „guten Glend“ dem Ärmsten

K. Bibliothek im Japan. Palais, freier Eintritt v. Morgs. 9—1 Uhr.
 Kränze Sewilbe im kgl. Schloß. Zutritt gegen Karten zu 2 Thlr. f. 6 Pers. gültig. (Director: v. Landsberg, gr. Reitbahn 17.
 Porzellan-Sammlung im Japanischen Palais. Gegen Karten für 6 Personen, 2 Thlr. Director: D. Gessle.
 Physikalisch-mathematischer Salon und Modellkammer, im Zwinger.

K. Kupferstich-Kabinet im Museum am Zwinger. Freier Eintritt Dienstags und Freitags von 10 bis 2 Uhr.
 Sammlung der Gyps-Abgüsse im Museum am Zwinger.
 Antikenkabinet im Japan. Palais, freier Eintritt Mittwoch u. Sonnabends v. 9—1 u. Director: Professor Seltner
 Kunstisches Cabinet, Dora-Allee 9, geöffnet von 11—6 Uhr.

Mann im Orte, der auf einem Bündel schmutzigen Strohes schlief. Seinen Hauptunterhalt hatte Glend von einem Apfelbaum an seiner Hütte, aber jetzt gerade hatte ihm ein Dieb die meisten Äpfel gestohlen. Die Geschichte des guten Glend erregte das Mitleid der Fremden und zum Lohn für ihre Aufnahme gewährten sie ihm seinen Wunsch, daß von nun an ohne seinen Willen Niemand von dem Apfelbaum wieder herunter steigen könne. Der Erste, der so auf dem Apfelbaum gefangen wurde, war der erste Dieb, der noch mehr Äpfel hatte haben wollen. Glend sah ihn oben, lachte ihn aus und ging fort, um im Walde dürres Holz zu suchen. Zwei Nachbarn, die den Dieb schreien hörten, wollten ihn befreien, stiegen zu ihm hinauf und blieben ebenfalls hängen. Als Glend zurückkam, ließ er die beiden Nachbarn frei ohne ein Wort zu sagen, den Dieb aber nach dem Versprechen, den Baum nun in Ruhe zu lassen. Bald darauf kam der Tod zu dem alten Manne, und er wunderte sich sehr, daß dieser ihn ohne Furcht, ja freudig empfing. „Warum sollte ich mich vor Dir fürchten?“ sagte er. „Welche Freude hat mir das Leben gewährt? Das Einzige, was ich ungern verlasse, ist mein Apfelbaum, der mich mildthätig ernährt hat.“ Er bat denn auch, sich noch ein Paar Äpfel holen zu dürfen, dann wolle er gern mitgehen. Der Tod bewilliget das und geht mit dem Alten hinaus. Der gute Glend blickt sehnsüchtig nach einem Apfel, der am Ende eines Zweiges hängt und bittet den Tod, ihm doch einen Augenblick die Sense zu borgen, damit er den Apfel herunterholen könne. „Meine Sense darf ich nicht aus der Hand geben,“ sagt der Tod; „steige hinauf.“ — „Das kann ich nicht, ich vermag ja kaum zu stehen und zu gehen.“ — „Nun gut, so will ich Dir den Apfel holen,“ sagte der Tod und stieg hinauf, — konnte aber nicht wieder herunter. Er bat, er drohte, vergebens, ein ganzer Tag verging in Unterhandlungen und Tausende von Sammern warteten auf den ausbleibenden Tod, daß er sie erlöse. Endlich versprach der Tod dem guten Glend, wenn er ihn herunter lassen wollte, werde er ihn bis zum jüngsten Tage nicht wieder stören. Das gab der gute Glend zu und daher kommt es, daß Glend nicht stirbt. Der Tod geht wohl bisweilen an der Thür vorbei, steht aber gar nicht hin, und so lange die Welt steht, wird es die ärmliche Hütte und in ihr — Glend geben.

* Die Mitglieder des Karlsruher Hoftheaters haben aus Anlaß der 40jährigen vielverdienten Wirkksamkeit ihres Chefs, des Herrn Directors Dr. Eduard Devrient, am vergangenen Samstag, 23. d., eine entsprechende Festlichkeit veranstaltet. Ueber den Tag, wo derselbe seine Laufbahn begann, herrschen verschiedene Angaben, was denn auch der Grund sein mag, daß verschiedene ihm bei dieser Gelegenheit zuwachende Kundgebungen der Theilnahme nicht gleichzeitig zur Ausführung gekommen sind. Wir hören darüber Folgendes: Hr. Eduard Devrient trat im Frühjahr 1819 in Berlin wiederholt öffentlich auf, ohne daß jedoch sein Name öffentlich genannt war, so am 9. und 18. April. Zum ersten Male war er auf dem Theaterzettel genannt am 25. April 1819, wo er den Masfetto im „Don Juan“ sang. Dieß ist der offizielle Anfang seiner theatralischen Thätigkeit.

* Einen Berliner Blatte zufolge hat der Graf v. Redern eine große Oper komponirt, zu welcher Eduard Tempelt den Text gedichtet. Das Werk soll in der nächsten Saison auf dem Hoftheater in Berlin zur Aufführung kommen.

* Der erste Nord im Kriege. Ein englischer Seemann in der Ostsee beschreibt in einem Briefe an seine Frau zu Hause unter „Hongo Roads, den 22. Juni“ seine erste Kriegsthat in so ergreifender Weise, wie wir sie kaum in einem rührenden Romane erwarten. Sein erster Dienst bestand darin, in einem Boote mit einigen Gesoldaten zu landen, um ein kleines Fort zum Schweigen zu bringen und die Kanonen zu nehmen. „Wir zerstreuten uns am Gestade, um die Küste rein zu halten, während die Sol-

daten die Kanonen nahmen. Der Feind hatte den Vortheil einiger Waldung vor uns voraus, aus welcher einzelne Soldaten hervorschwärmten und vorwärts zu kommen schienen. Ich sah einen einzelnen Mann etwa 60 Yards weit, zielte fest auf ihn und schoß. Er fiel wie ein Stein. Zugleich sauste eine „breite Seite“ (alle Kanonen der einen Schiffsbreite) vom Meere in den Wald, so daß der Feind rasch retrirte. Ich hatte noch nie auf einen Menschen geschossen. Ich konnte der Mahnung, zu meinem Mann zu gehen, ob er auch wirklich todt sei, nicht widerstehen. Ich ging. Da lag er ganz still; doch fürchtete ich mich jetzt mehr vor ihm, als während er vor mir stand als Feind auf Tod und Leben. Es ist ein seltsames Gefühl, das uns überkommt, zu sehen, man hat einen Menschen getödtet. Er hatte seine Jacke aufgeknöpft und presste seine Hand gegen die Wunde in der Brust. Er athmete schwer und im Blute erstickend, das nicht nur aus seiner Wunde quoll, sondern auch mit jedem Athenzuge aus seinem Munde. Zu dem rothen Blute stach das todesblasse Gesicht fürchtlich ab, noch mehr die offenen Augen, die groß und angstgequält auf mich starrten. Ich werde das nie, nie vergeffen können. Er war ein schöner, junger, kräftiger Mann von etwa 25 Jahren. Ich kniete neben ihm nieder mit einem Gefühle, als sollte mir das Herz springen. Was ich fühlte, kann ich nie sagen; aber ich glaube, ich hätte in diesem Augenblicke mein Leben gegeben, hätte ich das seinige damit retten können. Ich legte seinen Kopf auf meinen Schooß. Er hatte ein schönes Gesicht und sah gar nicht wie ein Feind aus. Er ergriff meine Hand und versuchte zu sprechen, aber statt der Worte kamen nur Blutbäche mit einem Geräusch, das mir das Herz zerschnitt. Ich glaube, mir war viel elender zu Muthe als dem Sterbenden. Er vergoß keine Thräne, wohl aber ich. Die Augen fielen zu, er röchelte qualvoll und immer schwächer. Ein Schuß vom Gestade mahnte mich zum Rückzuge. Er suchte aufzublicken, vermochte es aber nicht. Er zeigte nach dem Meere, wo das Boot eben Anstalt machte, mit den genommenen Kanonen abzustößen, und dann rückwärts nach dem Walde, wo der Feind sich verbarg. Armer Kerl! Er sah es mir nicht an, daß ich ihn, den ich nie vorher gesehen und der vielleicht besser war als ich, niedergeschossen, als hätte er mich auf den Tod beleidigt. Ich begriff nicht, wie ich ihn jetzt verlassen könnte den Sterbenden und kein mitleidiges Auge über ihm. Einige Zuckungen, einige Blutstöße und sein Gesicht wandte sich, er drehte sich convulsivisch um und lag dann still, ohne Athem. Ich bin überzeugt, der Allmächtige hat seine Seele aufgenommen. Ich legte ihn sanft auf dem Grafe zurecht und verließ ihn. Alles kam mir wie ein Traum vor, als ich mich das letzte Mal umbrehte, um ihn noch einmal anzusehen. Alles, was ich von Türken, Russen und Krieg gehört, ging mir durch den Kopf und erschien mir so weit weg und der todt Mann so nahe.“ — Das klingt Alles ganz gebildet menschlich und nicht wie Krieg, welcher im Großen und aus der Ferne mit weithintragenden Gewehren durch Pulverdampf arbeitet, so daß man die menschlichen Geschlechter, die tausendweise die Augen schließen in einer Schlacht, nicht sehen kann. Das Todtmachen aus der Ferne, nicht von Angesicht zu Angesicht, macht unsere modernen Schlachten feig und grausam und gleichfalls zu Rechenexampeln, die man statt mit Zahlen, mit Todten, Verwundeten und Gefangenen zusammenrechnet, um das Facit, die Bilanz zu ziehen. Strategisch genommen, klingt die Expectoration unseres Neulings im Kriege gar zu sentimental, aber es liegt auch eine große, schwere Wahrheit darin.

Briefkasten.

Dem Einsender des mit einem Hundekopf veriegelten Briefes zur Nachricht, daß wir anonyme Kritiken grundsätzlich nicht aufzunehmen gewohnt sind. Wollen Sie Ihre Ansicht über die genannte Künstlerin nichts desto weniger geltend machen, so ersuchen wir Sie um vorherige mündliche Besprechung oder wenigstens um Nennung Ihres geehrten Namens. Die Red.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: A b f.: Personenz.: Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Rdm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — An f.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, Ab. 5³⁰, 10, Rchts. 12³⁰.

II. Nach Chemnitz: A b f.: Mgs. 6³⁰, Bm. 10, Mitt. 2⁴⁵ Ab. 6¹⁵. — An f.: Mgs. 9³⁰, Rdm. 5³⁰, Ab. 10.

III. Nach Tharandt: A b f.: Mgs. 7³⁰, Rdm. 2 u. 6, Ab. 8³⁰. — An f.: Mgs. 7¹⁵, Bm. 9³⁰, Rdm. 8³⁰, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: A b f.: Früh 4¹⁵ u. 7¹⁵, Rdm. 3. — An f.: Mitt. 12⁵, Ab. 8 u. Rchts. 12³⁰.

V. Nach Görlitz: A b f.: Mgs. 6, Bm. 10, Rdm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Rchts. 11. — An f.: Mgs. 9¹⁰, Rdm. 2³⁰, 5³⁰, Ab. 9¹⁵, früh 4.

Bekanntmachung.

Die Militär-Verwaltung bedarf eine größere Anzahl von Reit- und Zugpferden, welche durch freien Einkauf auf Pferdemarkten vorerst erlangt werden sollen. Diese Märkte werden abgehalten

- a) in Dresden, in der Neustädter Reiter-Caserne, von jetzt an bis auf weitere Anordnung,
- b) in Pirna, Herrnhut, Großenhain, Chemnitz, Penig, Pegau und Riesa: den 2., 3. und 4. Mai,
- c) in Löbau, Meissen, Wittweida, Rochlitz, Borna und Wurzen: den 5., 6. und 7. Mai,
- d) in Freiberg: den 6., 7. und 9. Mai,
- e) in Camenz, Rosßwein, Leisnig, Grimma, Rohren und Leipzig: den 9., 10. und 11. Mai von früh 8—1 Uhr.

Die Verkäufer werden aufgefordert, ihre Pferde den zum Einkauf beauftragten Commissionen vorzustellen.

Die zu verkaufenden Pferde müssen zwischen 6 und 10 Jahr alt, mindestens 11 Viertel 2 Zoll hoch, Stuten oder Wallache, fehlerfrei und gesund sein. Kommen in den nächsten vier Wochen nach der Uebernahme Hauptfehler zum Vorschein, so ist der Verkäufer verbunden, die Pferde gegen Rückgabe des Kaufgeldes zurückzunehmen.

Dresden, den 24. April 1859.

Kriegs-Ministerium.

v. Rabenhorst.

Reisflug.

Etablissemments - Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrtesten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unter heutigem Tage

Innere Pirnaischegasse Nr. 8 ein Kleider-Magazin

eröffnet habe, versichere bei reeller und pünktlicher Bedienung die billigsten Preise und halte mich bei gütiger Entnahme bestens empfohlen.

A. Stahlberg.

Etablissemments - Anzeige.

Den geehrten Behörden wie dem gesammten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach erlangter obrigkeitlicher Genehmigung in hiesiger Residenz- und Hauptstadt, am See Nr. 29, eine

Buchdruckerei

etabliert habe. Correcer Satz, eleganter Druck und schnelle Ausführung, bei möglichst billigen Preisen, werden der Eifertstern meines Strebens sein. Um geneigte Aufträge bittend, zeichne ich mich

hochachtungsvoll und ergebenst

Hellmuth Henkler.

Dresden, Ostern 1859.

Gesellschaftshaus am See.

Heute Mittwoch

Concert vom Herrn Musikdirector Berger.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2 Ngr.

Nach dem Concert Ballmusik.

Die artesischen Brunnenbäder, innere Bautznerstrasse 13 und 14, sind gegen mäßiges Entrée von heute an täglich zur gefälligen Benutzung geöffnet.

Oeffentliche Erklärung.

Zu Begegnung vielfacher Anfragen und sonst geschäftlicher Störungen bin ich zu der Erklärung genöthigt, daß mir der ehemalige Gastwirth Herr Lehmann zwar die von ihm ermietheten Localitäten des Gasthauses „zur Stadt Ausig“, Kl. Fraueng. Nr. 1, für Michaelis d. J. gekündigt hat, ich dagegen auf Grund eines von ihm eigenhändig unterzeichneten Bekenntnisses, wonach wir einen Pachtcontract auf 3 Jahre bis Ende März 1861 abgeschlossen haben, Klage wider ihn erhoben habe, und ich ebenso, wie Herr Lehmann bereits mit einem vorzeitigen Ausweisungsantrage zurückgewiesen worden ist, auch in Zukunft durch rechtliches Erkenntniß im Fortgenusse meiner vollen Pachtzeit erhalten zu werden versichert bin.

Friedrich Wilhelm Hähnel,

Gastwirth zur Stadt Ausig.

VI. Nach Wien: Abf. von Neust. Nchts. 12⁴⁰, v. Altst. Nchts. 1 (Wien), Nrgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 12²⁰, v. Altst. Mitt. 12⁴⁵ (Wien), Nchm. 2, Ab. 6¹⁵ (Bodenbach). — Anl. in Altst. Nrgs. 3⁴⁵, Bm. 9⁵, Mitt. 1, Nchm. 2¹⁵ u. 2⁴⁰, Ab. 8³⁰, Nchts. 3⁴⁵, in Neust. Nchm. 2⁴⁰, Nchts. 3⁴⁰.

Dampfschiffe: Abf. früh 6 Leitmeritz, 10 Herrnskretsch, Nchm. 2 Schandau, Ab. 6¹⁵ Pillnitz, früh 6³⁰ Torgau, früh 10, Ab. 7 Meissen, Nchm. 3 Riesa. — Anl.: früh 7³⁰ von Pillnitz, 8⁴⁵ Schandau, Nchm. 4⁴⁵ Leitmeritz, Ab. 7³⁰ Herrnskretsch, früh 8³⁰, Ab. 8³⁰ Meissen, Nchm. 1 Riesa, Nchm. 4³⁰ Torgau.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Dresdener Börse, am 26. April 1859.

Staatspapiere u. Actien.	Ang. Gef.	Wchsel.	Ang. Gef.
v. 1830 30/0	87	Amst. pr. 250 fl. S.	142 5/8
kleinere 30/0	—	St. fl.	—
v. 1855 30/0	83	Berlin pr. 100 fl. S.	100
v. 1847, 52, 55	—	Thl. Pr. Ct. 2 M.	—
u. 58 40/0	95	Brem. pr. 100 fl. S.	109
v. 1852, 55 u. 58	—	Ebr. à 5 Thl. 2 M.	—
40/0	—	Freit. a. M. pr. fl. S.	57 1/4
S. S. Eisenb.-Actien 40/0	98	100 fl. i. S. W. 2 M.	—
S. S. Sandrentenbr. 3 1/2 0/0	88	Hamb. pr. 300 fl. S.	151 1/2
Dergl. kleinere . . .	—	M. Deco.	—
R. P. St. d. Anl. 4 1/2 0/0	92 1/4	London pr. 100 fl. S.	—
R. R. Defr. Rationalanleihe 5 0/0	50	Pfd. Sterl.	6.18 1/2
E. Dr. C. B. Actien	180	Paris pr. 300 fl. S.	—
E. B. Bitt. Act. Litt. A.	48	Francs	—
Leipz. Credit-Actien	60	Wien pr. 150 fl. S.	79
Alb. B. Act. (Stamm)	50	im 20 fl. S.	—
Dgl. Priorit. (1. Serie)	102 1/4		
Series u. Banknoten.		Locals Industrie-Papiere.	
Kronen . pr. Stück	9. 4 1/2	Societ. Brauerei-Act.	—
Pr. Frd'or à 5 Thl.	—	Eisenf.-Bier-Actien	106
Agio pr. Ct. . . .	13 5/12	Feldschlösschen-B. A.	83 1/2
And. ausl. Frd'or à 5	—	Rebinger Bier-Act.	83
Thl. Agio pr. Ct.	9 1/2	S. Dampf-Schiff-Act.	116
R. russ. halbe Imperials à 5 Thl. pr. Ct.	5.14.	R. E. S. n. Champ. Act.	—
Ducat. à 3 Thl. Agio pr. Ct.	5	S. Champ. Actien .	—
Defterr. Bknoten.	80	S. Glash.-Actien .	—
		Dr. Feuer-Act. St. C.	258
		Thode'sche Papier-A.	106
		Hänicher Stein-Act.	—

Vom 1. Mai an werden laut Beschluß der Börsenmitglieder die laufenden Zinsen der österr. Effecten zu 2 Thlr. je 3 fl. berechnet.
Carl Friedrich Wratz, Secg. 18.

Leipzig, den 26. April. R. S. St. d. v. J. 55 3/8 83 1/2 B.
— do. v. 1847 4/8 93 B. — do. v. 1852 4/8 größere 93 B.
do. v. 1851 4 1/2 B. — Schles. Eisenb. Act. 4 1/2 27 B. —
Sandrentenbr. 3 1/2 größere 88 B. — Eisenb.-Act.: Albertsb.
— do. E. Dr. 200 B. — do. Bitt.-Bitt. — do. Magd.
Leipz. 218 B. — Neus- — do. Thüring. — do. Bank-
actien: Allg. Deutsche Credit 60 B. — Braunschweig. — do.
Leipz. 148 B. — Weim. — do. Wiener Bankn. alte — do.
Weschelc.: Amsterdam 141 1/2 B. — Augsburg 57 1/2 B. — Bremen
108 1/2 B. — Frankf. a. M. 57 1/2 B. — Hamb. 151 1/2 B. — Lon-
don 6,18 1/2 B. — Paris 79 1/2 B. — Wien R. S. alte Währung —
do. neue 75 1/2 B. — do. 3 Monate alte Währung —
do. 3 Monate neue Währung 73 1/2 B. — Loidsdor — do.

Wien, den 26. April. Staatspapiere: Rationalanl.
70,60 B. — Metalliques à 5/8 62, — do. à 4 1/2 8 —
— do. à 4/8 50,50 B. — Mit Verloosung v. J. 1834. —
do. 1839 114, — do. 1854 100,50 B. —
Grundentf.-Obl. Ungarische 62,50 B. — do. Galizische 64, —
— do. and. Kronländer —, — Actien: Bankact. 780, —
— Actien d. Creditb. 161, — — Escomptb.-Act. Niederöstr.
492, — Nordbahn 1518 B. — Actien d. Staats-Eisenb.-
Gesellsch. 212, — do. Elisabethb. 96,50 B. — do. Thierb.
— do. Donaudampfschiff. 390, — do. Lloyd 170, —
— Wechselcourse: Amst. 109, — do. Augsb. 109,50
B. — Frankf. a. M. 109,50 B. — Hamburg 97,50 B. —
London 127, — Paris 51, — R. f. Münzduc. 5,9.

Berlin, den 26. April. Staats-Schuldsch. 79 B. — 4 1/2
neue Anl. 92 1/2 B. — Rationalanl 48 B. — 3 1/2 B. Präm.-Anl.
105 B. — 5/8 Metall 42 B. — 1/2 Loose Verloos. 75 B. — Rgl.
poln. Schagobligation, 4/8 80 B. — — Bankactien: Darm-
städter 62 B. — do. Ceraer 70 B. — do. Norddeutsche 70
B. — do. Thüringer 59 B. — do. Weimar'sche 82 1/2 B. —
Creditactien: Dessauer 28 B. — do. Genfer 31 B. — do. Leip-
ziger 55 1/2 B. — do. Reiniger 59 B. — do. Defreich. 58 B.
— Eisenbahnactien: Berlin-Anh. 97 B. — do. Berlin-Stet-
tiner 96 B. — do. Siedacher 120 B. — do. Breslau-Frei-

burger Schwab. alte 75 1/2 B. — do. Cbln-Mindner 116 1/2 B. —
do. Cösel-Oderb. 37 B. — do. Magdeb.-Wittenb. 31 B. —
do. Mecklenb. 40 B. — do. Nordbahn Frdr. Wilh. 41 B.
— do. Oberschlesische 105 B. — do. öst.-franz. 100 B.
— do. Rhein-Nahabahn 42 B. — do. Thüringer 95 B. —
Deftr. Banknoten alte 76 1/2 B. — Wechselcourse: Amsterdam R.
S. 141 1/2 B. — Hamburg R. S. 150 B. — London 3 Mo-
nat 6,17 B. — Paris 2 Monat 79 1/2 B. — Wien 2 Monat
74 1/2 B. — Frankfurt a. M. 24 B.

Berliner Productenbörse, den 26. April. Waizen
loco 48 — 50 B. Roggen loco 44 3/4 B., April 44 1/4 B. Früh-
jahr 44 1/4 B., Mai-Juni 44 3/4 B. höher. — Spiritus loco 20 1/2
B., April 20 3/4 B., Frühjahr 20 3/4 B., Mai-Juni 20 3/4 B., 60,000
gel. Weizen loco 13 1/2 B., April 13 B., Frühjahr 13 B., Mai-
Juni 12 1/2 B., 300 gel. Gerste 34 — 41 B., Hafer loco 29 — 35
B., April 31 B., Frühjahr 31 B., Mai-Juni 31 B.

Königliches Hoftheater.

Mittwoch den 27. April:

Maria Stuart.

Tragödie in 5 Akten von Schiller.

Unter Mitwirkung der Herren Walthers, Wilhelm, Porth, Kramer,
Quanter, Dettmer, Gerstorfer, Heese, Reister, Dittmarsch; der
Damen Berg, Bayer-Büch, Perenz.
Anfang 6 Uhr. Ende 9 1/10 Uhr.

Donnerstag den 28. April. Iffland. Zeitbilder in 3 Abtheilungen
und 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Zweites Theater.

In der Stadt (im Altstädter Gewandhaus).

Mittwoch den 27. April.

(Neu einstudirt):

Er muß auf's Land,

oder: Mucker und Pietist.

Lustspiel in 3 Aufzügen von W. Friedrich.

Frau von Biemer. — Frau X. Resmüller.
Celestine von Drang, ihre Tochter. — Fr. Mantius.
Ferdinand von Drang, ihr Schwiegersohn. — * * *
Pauline, seine Schwester. — Fr. Schiller.
Cesar von Freimann, Marine-Offizier. — Hr. Herrmann.
Rath Preffer. — Hr. Moritz.
Frau v. Flor, eine junge Wittwe. — Fr. Fischer.
Eduard v. Braun. — Hr. Köhl.
Ranni, Kammermädchen. — Fr. Eppert.

* * * Ferdinand von Drang — Hr. Rudolph Stranz vom Hofthea-
ter zu Neu-Strelitz als Gast.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Donnerstag den 28. April. Zum 1. Male. Man sucht einen Er-
zieher, oder: So bringt man Ordnung ins Haus. Lustspiel in
2 Akten. Frei nach dem Französischen von A. Bahn. Hierauf:
Ein Stündchen in der Schule. Vaudeville-Posse in 1 Act von
W. Friedrich. * * * Arthur von Marsan — Hr. Rudolph Stranz
vom Hoftheater zu Neu-Strelitz als Gast.

Vom 17. bis mit 23. April 1859 sind in Dresden beerdigt
worden:

1. Elias- und Trinitatis-Friedhof:

Schöne Zimmermanns unget. L. 1 W. Wehle Handarb. 53
J. Lischer Advokats unget. S. 17 L. Ebert Gutsbesizers S.
5 L. Großmann Rgl. Postamts-Briefsortirers Ehefr. 62 J.
Richter Hausmanns L. 4 M. Weiße Kaufmann 59 J. Winter
Rfm. hinterl. L. 50 J. Streit Bildhauergeh. Ehefr. 29 J. Hundstedt
Gastwirts Wwe. 63 J. Friebe Herrndienner 48 J. Perfurth
Handarb. Wwe. 64 J. Beyer Staats-Telegraphists S. 5 M.

2. Annen-Friedhof:

Rirstein Maurer 39 J. Scope Handarb. L. 11 M. Stedisch
Schuhmachergef. S. 9 W. Resch Stubenheizers Wwe. 82 J. Bob
Bergarb. 33 J. Lohgerber 42 J. Müller Maurerpoller 43
J. Raumann Braumeisters S. 25 W. Freysche Scharf- u. Nach-
richter 66 J. Brunn Buchdruckergehilfe 70 J. Barthel Hand-
arbeiters L. 14 W. Bräuer taubstumme Asplatin 36 J. Kleinau
Schuhmacher 68 J.

3. Neustädter Friedhof:

Kaiser Victualienhändlers S. 6 M. Schmiedel Buchbinder
78 J. Frenzel Justizministerial-Calculators S. 1 J. Weidhaas
Wagenschlebers S. 5 L. Dietrich Garbist 22 J. v. Dabritzus
Stud. jur. 20 J. Hänel Goldschlagers Wwe. 75 J. Schindler
Kanonier 23 J. Horn Rfm. 35 J. Pomsel Privatus 76 J. Ha-
semann Gasbeleuchtungsarb. Ehefr. 27 J. Müller Lackiers unget.
S. 14 L. Peudert Steingutdrehers L. 8 J.

4. Friedrichstädter Friedhof:

Unger Schriftfeger 30 J. Häckel Briefträgers L. 6 J. Rus

dolph Handschuhmachers unget. S. 3 W. Dehms Maurers Wwe. 76 J. Schröders Maurers L. 23 J. König's Fabrikarb. L. 28 J. Schulze Schneidergeselle 24 J. Krepte Maurergesell 25 J. (nach Langleblichkeit abgeführt.)

5. Katholischer Friedhof;
Wobsa Restaurateurs L. 1 J. Forstmann Sprachlehrer S. 1 M. Smetane Musikdirectors Ehefr. 32 J. (nach Prag abgeführt.)
Witz Kammerportier 64 J. Meißl Orvatus S. 2 J.
Hierüber: 8 uneheliche und 4 todtgeborne Kinder.
Ueberhaupt 64 Beerdigte.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Verlagsbuchhrl. R. L. Kunge in Dresden.

Verlobt: Hr. Buchhrl. W. Doct in Leipzig mit Fr. S. Schuster in Dresden.

Bestorben: Hrn. Schneidernstr. W. Wille in Dresden eine Tochter. Hr. Stempel - Controleur J. H. Stoll das. Frau C. Scheinik, geb. Weise das.

Fernröhre, Feldstecher, Distancemesser, Perspective

empfehle ich den geehrten Herren Offizieren und Militärs zu billigen Preisen.

Julius Loebel,

Optiker und Mechaniker,
Schloßstr. Nr. 19, dem K. Schlosse schrägüber.

Das Strohwaarenlager von F. Jrmel, kleine Meißnergasse 1,
empfehl ich ihr wohl assortirtes Lager aller Gattungen Herren- und Damenhüte

Im Saale des „Deutschen Hauses“ auf der Scheffelgasse
heute Abend 8 Uhr

g r o s s e V o r s t e l l u n g

in der höheren Magie
von Frau Professorin Bernhardt.

Näheres die Anschlagzettel. Programm an der Kasse.

Bair. Bier-Salon, Caffé & Conditorei von J. M. Koellner, Ecke der Bader- u. Kleinen Frohngasse.

Die Tapeten-Fabrik von Gustav Hitzschold

empfehl ich ihr reichhaltiges Lager von Tapeten und Fenster-Mouleaux eigener Fabrikate, sowie der vorzüglichsten Erzeugnisse auswärtiger namentlich renommirter Pariser Manufacturen einer geneigten Beachtung.
Preise werden sehr billig gestellt.

Magazin Moritzstrasse Nr. 13.

**Die dritte Abtheilung von Sattlers Kosmo-
ramen ist nur noch kurze Zeit zu sehen.**

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnere Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen alltäglich (ausgenommen Sonntags) von 9-4 Uhr in seiner Wohnung, innere Pirnaische Gasse Nr. 7 vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Bairisch Bier u. Waizenbierhalle bei Werner am Sec 36,

Dampf-Kaffee-Röstmaschinen

in verschiedenen Größen, so wie dazu gehörige Kühl-
apparate empfiehlt

F. W. Müller,
Terrassengasse Nr. 13a.

Bouquets, Palmzweige Camellien,
Kränze, Azaleen etc.
sind schön und billigst zu haben Papiermühleng. 12.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Ngr. Orientalisches Enthaarungsmittel à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. Haar-Erzengungs-Extract, à Dose 1 Thlr, erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Chinesisches Haarfärbungsmittel, à Flacon 25 Ngr., 1/2 Flasche 12 1/2 Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in Tode's
Commissions-Comptoir und bei

E. E. Melzer, Oststra-Mee Nr. 28, wo
selbst auch Kräuterseife
in Stücken à 2 1/2 Ngr. zu haben ist.

Eichen-Fassholz-Lager (Böttcherholz).

Unterzeichneter errichtete hier für die Firma **Josef Pfeifer**, Holzhändler in Wien, ein Lager von **Eichen-Fasshölzern** (Böttcherhölzer) und nimmt Aufträge auf jedes Quantum und jede Dimension entgegen. Auskunft ertheilt bereitwilligst.

Dresden im April 1859.

Leopold Fürst.

Kleine Brüdergasse zum Forsthaus Nr. 2.

Die Niederlage befindet sich: Altstadt, Poppitz Nr. 26.

Gesucht wird zu **Michaelis** eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und 1 Küche im Preise von 100 bis 110 Thalern. Parterre, erste oder zweite Etage, wo möglich in einer Vorstadt, excl. Friedrichstadt. Adressen an das Bureau der „Saxonia“, Schloßstraße 22. I.

Strohhut- und Blumenfabrik

Strohhutwäsche & Bleiche

Robert Mehlig, Schloßstraße 27 I., Stadt Goth a gegenüber

Polnisches Brauhause.

Heute humoristische Gesangs-Vorträge der Herren **Strack, Stahlheuer, Musik und Ring** aus Berlin.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 21 Ngr. Programm an der Kasse (neu).

Preisermäßigung.

Bei **Löfer Wolf**, Webergasse Nr. 9, ist zu haben: **Glaube, Liebe, Hoffnung.** Gewidmet den deutschen Jünglingen und Jungfrauen von **Seraphine von Fulda**. 1857. 12. eleg. geb. mit Goldschnitt. Statt 1 Thlr. 10 Ngr. für 12 Ngr.

Dasselbe Buch, broch. Statt 1 Thlr. für 6 Ngr.

Dieser niedlichen hübschen Liedersammlung einer jungen deutschen begeisterten Dichterin ward bei ihrem Erscheinen sofort das Lob eines unserer gefeiertsten Dichter zu Theil, **Justinus Kerner** fand in derselben poetisches Talent, Phantasie, Geschmack, Geradheit der Sprache und Reinheit des Herzens zu loben. Will Jemand die höhere Welthe der jungen Seele in zartem Sehnen und Hoffen auf Liebe so recht empfinden und in sich aufnehmen, der lese dieses Buch, das Erzeugniß zarter Jungfräulichkeit.

Ein junger Mensch, der eine hiesige höhere Bildungsanstalt besucht, wünscht sich in seiner freien Zeit mit **Unterricht** in den Elementen der **lateinischen, griechischen, deutschen und französischen Sprache** zu beschäftigen. Adresse unter A. C. an das Bureau der „Saxonia“, Schloßstr. 22. I.

Bei **Löfer Wolf**, Webergasse Nr. 9, ist billig zu haben:

Schmidt, Der practische Gelegenheitsdichter oder Dichtungen des Lebens. Zum Gebrauche für Jedermann, vornehmlich für Gemeindefreiber, Bildhauer, Lehrer, Geistliche zc. Leipzig o. Jahr. 8. br. für 4 Ngr.

Neuestes Complimentirbuch! **Das rechte Leben oder Der beste Gesellschafter.** Nebst einer reichen Sammlung von Scherzen, Gesellschaftsspielen, Scherzfragen, Gesellschaftsanekdoten zc. Leipzig o. Jahr. 8. br. für 4 Ngr.

Eine koppige Kanarien-Siee

ist am 25. ds. entflohen und wird um deren gefällige Rückgabe gegen angemessene Belohnung dringend gebeten, Kohlmarkt Nr. 13. II.

Zur Ziehung 5. Classe 55. K. S. Landeslotterie, die den 9. Mai beginnt und den 24. Mai endigt, empfehle ich

Kaufloose

in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln; als auch

Compagniescheine,

6 ganze Loose in 30 Nummern enthaltend. Für alle 5 Classen wird für 1 Compagnieschein auf den 24. Antheil lautend 10 Thlr., auf den 48. Antheil 5 Thlr. eingezahlt.

Concessionirte Untercollektion von

W. S. Lange,

große Brüdergasse Nr. 17 part.

Bierventile

ganz neu erfunden und patentirt, hält zum Verkauf das Depot **Seilergasse Nr. 4. I. Etage.**

Was der verstorbene **Carl Maria von Weber** gethan, d. h. Musikalisches geleistet hat, dafür ist er bezahlt worden, und wollen wir heute Etwas **Weber'sches** hören, müssen wir auch bezahlen. Daß durch Auführung **Weber'scher** Opern Fremde hergezogen werden sollen, ist nicht wahr, wo anders giebt man dieselben auch; die Fremden kommen wegen bereits längst vorhandener und genügender Kunstsammlungen und wegen Lage und Umgebung der Stadt. Oder hat man bemerkt, daß wegen Aufstellung des Monumentes im Zwingler viel Fremde mehr nach hier gekommen sind? Wie wäre es denn mit ein Paar Tausend Thalerchen zum gemeinnützigen Bauverein? id est Wohnungen zum Preise zu und unter 50 Thlr.!! Verum.

An S.

Kalt war die Hand, kalt war ein and'res Wort,
Du selbst aus Scham, du nanntest nicht den Ort;
Doch kälter noch als jedes von den Beiden,
Es war Dein Herz in treuer Liebe Zeiten! — —

Rhein. Hof.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Lipsch & Reichardt.**